

# **SCHÜLER-FREI-RAUM E.V.**

Baumstraße 8b  
80469 München  
Tel.: 089 - 201 42 32

## **KONZEPT**

Mai 2013

## **1. Grundsätzliche Bemerkungen**

### **1.1 Entstehung und Entwicklung unserer Einrichtung**

Der Verein Schüler-Frei-Raum (SFR) ist im März 1985 in München gegründet worden. Die Initiative dazu ergriffen Eltern, die über Jahre hinweg Erfahrungen in Eltern-Kind-Initiativen gesammelt hatten und dies für den Schuleintritt ihrer Kinder weiter nutzen wollten. Da sich Bedürfnisse der Kinder und Eltern teils geändert haben, wurden die Konzepte von 1985 und 1993 im Jahr 1998 und 2004 komplett überarbeitet. Änderungen fanden im Januar 2008 sowie zuletzt im Mai 2013 statt.

Insofern zeigt das Konzept, daß sich die Idee der Elternselbsthilfe im SFR als wichtige Ergänzung zum Schulalltag und als wertvolle Alternative zu städtischen Einrichtungen bewährt hat. Kinder, Eltern und Bezugspersonen profitierten und profitieren von den vielfältigen Erfahrungen, die sie über die Jahre und mit wechselnden Besetzungen und Charakteren im SFR gesammelt haben: Sei es die Entlastung der Eltern im Sinne einer Familienselbsthilfe. Sei es die Veränderung, die im Verhältnis der Eltern zu ihren Kindern geschehen kann. Seien es vertrauensvolle Gespräche mit anderen Eltern oder den Bezugspersonen. Vor allem aber freuen wir uns, daß ehemalige Kinder – nun Jugendliche, die sehr offen, selbständig, lebensfroh und kritisch wirken – noch immer gern Kontakt zu „ihrem“ SFR halten.

### **1.2 Grundgedanken**

Der SFR orientiert sich vor allem an den Bedürfnissen und Lebensumständen der einzelnen Kinder und Eltern. In einer Elterninitiative kann auf sie flexibel eingegangen werden. Mitgestaltung und Mitverantwortung sind wesentliche Elemente für alle Beteiligten. Die Erfahrungen und das Wissen der Eltern gehen über instrumentelle und pädagogische Fähigkeiten der professionellen BetreuerInnen hinaus. Außerdem kennen die Eltern die eigene Lebenssituation und die ihrer Kinder. So entsteht eine familienergänzende Einrichtung, die nicht losgelöst ist vom eigenen Privatleben, sondern einen Teil davon bildet.

Auch bei den Kindern sehen wir großes Selbsthilfepotential, das im SFR besonders gefördert wird. Kinder begegnen sich zwar in der Schule, außerhalb jedoch sind Kontakte oft schwer zu vertiefen. Wir halten den Kontakt zwischen Kindern unterschiedlicher Klassenstufen für besonders wertvoll. Die Beziehungen im SFR und die Sozialisierung in der Gruppe bieten ihnen Stabilität und Sicherheit.

Mit der Einschulung orientieren sich die Kinder zunehmend am Stadtviertel. Der Stadtteil bildet das Feld, in dem sie sich sukzessive selbständiger bewegen können. Uns ist wichtig, ihre Eingliederung in dieses Erfahrungsfeld zu unterstützen. Einrichtungen wie der SFR stellen auch eine Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen dar, wie alleinerziehende Mütter und Väter oder Berufstätigkeit beider Eltern. Doch betrachten wir den SFR nicht als Notlösung; vielmehr schätzen wir ihn als wichtige Ergänzung zu sozialen Strukturen, zum Schulalltag und zur familiären Situation. Der SFR steht in engem Kontakt zur Klenzeschule. Das Konzept des orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1 Zielgruppe**

Der SFR bietet derzeit Platz für 18 Kinder von der ersten bis einschließlich sechsten Klasse in einer alters- und geschlechtergemischten Gruppe.

Die Kinder besuchen überwiegend Schulen im Stadtviertel Isarvorstadt (Grundschule Klenzestraße, Hauptschule Wittelsbacherstraße sowie Realschulen, Orientierungsstufe und Gymnasien).

Das Einzugsgebiet des SFR ist nicht stadtteilgebunden.

### **2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung**

Der SFR besitzt Räume in der Baumstraße 8b, die von der Stadt München zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich um eine ehemalige Strickwarenfabrik, die inzwischen für soziale und kulturelle Zwecke genutzt wird. Das Haus wurde 1995/96 komplett renoviert. Bei der Neugestaltung der SFR-Räume konnten die Eltern entscheidend mitbestimmen.

Im SFR gibt es eine große Wohnküche, einen Hausaufgabenraum, einen großen Tobe- und einen kleinen Raum, einen großen Flur, ein Büro sowie zwei Toiletten.

In der Wohnküche wird gekocht und gegessen. Neben einer gemütlichen Sofaecke, Kicker und einem Bücherschrank mit Spiel-, Mal- und Bastelmaterial bietet die Küche auch Raum für Einzelbedürfnisse wie Ruhen, Lesen, Spielen oder künstlerische Betätigung.

Der große Toberaum ist mit Barren, Matten und Polstern ausgestattet. Die Kinder nutzen ihn zur Bewegung, für Rollen- und Ballspiele, für Tanz- oder Theaterproben und Aufführungen.

Der kleine Raum mit Verkleidungsutensilien und Polstern kann nach Absprache mit den Bezugspersonen von Kleingruppen für begrenzte Zeit „gemietet“, also reserviert werden und bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Das Büro wird neben den organisatorischen Tätigkeiten auch für Einzel- oder kurze Elterngespräche genutzt. Die älteren Kinder dürfen nach Absprache Kopierer, Drucker und PC nutzen.

Auch der Flur wird für unterschiedlichste Tätigkeiten genutzt. Außerdem befinden sich hier die Garderobe, die persönlichen Fächer der Kinder, Stauraum, ein Telefon mit Flatrate und viel Wandfläche zur Gestaltung und Dokumentation gemeinsamer Aktionen.

## **2.3 Personal**

Die personelle Besetzung umfaßt zwei Planstellen: eine pädagogische Fachkraft, eine pädagogische Ergänzungskraft. Zusätzlich unterstützen uns bei Bedarf Hilfskräfte bei der Hausaufgabenbetreuung.

## **2.4 Öffnungszeiten**

Während der Schulzeit ist der SFR Montag bis Freitag von 11.00 bis 17.30 Uhr offen, in den Schulferien von 9.00 bis 17.00 Uhr.

## **3. Pädagogisches Konzept**

### **3.1 Ziele des pädagogischen Handelns**

Übergeordnetes Ziel der pädagogischen Arbeit im SFR ist die Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen der Kinder:

- Solidarität
- Offenheit
- Resilienz
- Kritik- und Konfliktfähigkeit
- Toleranz
- Gleichberechtigung
- Selbständigkeit
- Sozialkompetenz

Grundlage des wertorientierten Arbeitens ist es, gemeinsame wie individuelle Interessen zu verfolgen, Beteiligungsverfahren einzuüben und verschiedene Interessen der Kinder auf kultureller, geistiger und körperlicher Ebene zu fördern. Wichtig ist uns, daß die Kinder Selbständigkeit und eigene Fähigkeiten entwickeln, selbständiges Lernen lernen und dafür strukturierende Hilfe bekommen, die sie zu einer weitgehend selbständigen Bewältigung des Schulalltags befähigen.

### **3.2 Grundsätze des pädagogischen Handelns**

#### **Individuelle Entwicklungsziele außerhalb des Schulalltags**

Der Schuleintritt schränkt die freie Zeit, in der Kinder entsprechend ihren Ideen und Neigungen handeln können, deutlich ein. Wir wollen den Schulkindern vor allem auch eines bieten: die Möglichkeit, KIND sein zu können, und ihnen so die Chancen auf eigenständige emotionale, kreative und kognitive Entwicklung zu wahren. Der SFR soll den Kindern Freiraum bieten, in dem sie nicht von Erwachsenen fremdbestimmt werden, sondern den sie so weit als möglich selbst gestalten und nutzen können. Zugleich wird generationsübergreifendes Zusammenleben gefördert, beispielsweise mit Festen und Veranstaltungen.

## **Lernprozesse im Freispiel**

Das freie Spiel hat im Alltag des SFR große Bedeutung. Dort können die Kinder agieren, wie es ihrem Entwicklungsstand optimal entspricht. Im Freispiel finden beachtliche eigenständige Lernprozesse statt:

- Kinder lernen die Umgebung kennen und handhaben.
- Sie lernen, sich zu entfalten und kreativ zu sein.
- Sie beteiligen sich.
- Sie bestimmen selbst (mit).
- Sie bewegen sich in Gruppen und schaffen abwechslungsreichen Gruppenbezug.
- Sie lernen, Konflikte selbständig zu regeln.
- Sie lernen, mit Frustrationen umzugehen.
- Sie kommen im Spiel zu sich selbst.
- Im Spiel finden sie Erholung und Anregung.

## **Emotionale Entwicklung im Freispiel**

Im freien Spiel drückt das Kind Gefühle, Triebe, Erlebnisse, Träume und Phantasien aus, verarbeitet sie oder kann versteckte Ängste und Unsicherheiten überwinden lernen. Nur ein situations- und bedürfnisorientierter Ansatz pädagogischen Handelns kann das Kind hierin angemessen unterstützen. Dieses kindorientierte Arbeiten, das heißt die Orientierung an der konkreten und sich ständig verändernden Situation des einzelnen Kindes und damit auch der Gruppe, hat höchste Priorität im SFR. Das freie Spiel ermöglicht den Bezugspersonen in besonderer Weise, die Entwicklung der Kinder zu beobachten und einzuschätzen.

## **3.3 Umsetzung der Ziele und Grundsätze**

### **3.3.1 Tagesablauf**

Im Tagesablauf des SFR befinden sich einige Fixpunkte und feste Strukturen, die zur Orientierung für die Kinder wichtig sind. Darüber hinaus gewährleistet der SFR möglichst große freie Zeiträume, in denen die Mädchen und Buben die Möglichkeit haben, ihren Nachmittag flexibel zu gestalten.

Zwischen 13.00 und 13.30 Uhr gibt es Mittagessen. Der SFR bietet ausschließlich Biokost. Das Team kocht täglich frisch und berücksichtigt Wünsche der Kinder. Das Essen wird möglichst von allen gemeinsam eingenommen.

Zwischen 14.00 und 15.30 Uhr werden die Hausaufgaben mit Betreuung erledigt. Gegen 16.30 Uhr wird gemeinsam Brotzeit gemacht.

### **3.3.2 Regeln und Grenzen**

Für Regeln gilt im SFR: So wenige wie möglich, so viele wie nötig. Sie sollen für die Kinder nachvollziehbar und bei Bedarf auch änderbar sein. Die bestehenden und bewährten Regeln orientieren sich an den Zielen der Einrichtung, am Tagesablauf, an der notwendigen Mitverantwortung der Kinder (z.B. Aufräumen), an hygienischen Gesichtspunkten (z.B. nicht aus der Flasche trinken), an der Rücksicht auf andere (z.B. Rücksortieren benutzter Materialien, Spiele, Bücher) und Ähnlichem.

Regelüberschreitungen müssen Folgen haben, die sich am konkreten Fall orientieren und somit den Kindern eine Auseinandersetzung mit der Regel ermöglichen. Die Konsequenzen sollen dem Kind zunächst für den Wiederholungsfall dargelegt und bei tatsächlicher Wiederholung umgesetzt werden.

Grenzen bestehen grundsätzlich dort, wo Regeln des sozialen Miteinanders überschritten werden. Die Bezugspersonen müssen eingreifen, wenn Konflikte nach dem „Recht des/der Stärkeren“ - und zwar sowohl körperlich als auch psychisch - gelöst werden. Als Konsequenz von Grenzverletzungen folgt, daß Erwachsene eingreifen. Dies soll zur Einsicht und einer Entschuldigung führen. In besonderen Fällen sind längerfristige Strategien erforderlich (siehe Kapitel 3.3.8 „Konflikte“).

### **3.3.3 Partizipation, Verantwortung, Kommunikation und Konfliktlösung**

Ein wichtiges Element im Konzept des SFR bildet das Kinderplenum. In diesem regelmäßig stattfindenden Forum besprechen Bezugspersonen und Kinder gemeinsam wichtige Dinge. Damit Eltern und Team nicht über die Köpfe der Kinder hinweg entscheiden, werden hier einerseits Regeln diskutiert, bestehende Regeln hinterfragt und nach einer Zeit geprüft, Folgen von Regelüberschreitungen oder Grenzverletzungen erläutert.

Andererseits haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Team Probleme zu besprechen sowie Vorschläge und Anregungen einzubringen und zu entscheiden. Die Kinder lernen dabei sowohl verschiedene Möglichkeiten der Entscheidungsfindung kennen, als auch, andere Meinungen anzuhören und zu akzeptieren sowie die eigene Meinung zu vertreten und zu reflektieren. Sie üben sich in Kommunikations- und Abstimmungsregeln sowie in Gesprächsmoderation.

### **3.3.4 Gemeinsame Aktivitäten/ Freitagsaktionen/ Ferienfahrt**

#### **Gemeinsame Aktivitäten**

Neben dem freien Spiel (siehe Kap. 3.2 „Grundsätze des pädagogischen Handelns“) werden den Kindern je nach Situation und Bedürfnissen Aktivitäten angeboten wie gemeinsame Spiele im Stadtviertel.

Die jeweiligen Bedürfnisse erfahren die Bezugspersonen entweder im Gespräch mit den Kindern oder indirekt z.B. durch Beobachtung während des freien Spiels.

Wichtig ist es, die Angebote so zu dosieren, daß genügend Raum für freies Spiel, zur Entspannung sowie zur Thematisierung von Konflikten und Problemen bleibt. Vor allem bei gemeinsamen Aktivitäten steht die Entwicklung sozialer Kompetenzen im Vordergrund. Die Kinder erleben Solidarität, ein Miteinander-Sein und gegenseitige Rücksichtnahme.

Neben kurzfristigen Angeboten wie Basteln, Badengehen oder Museums- und Ausstellungsbesuchen werden gelegentlich länger dauernde Aktionen angeboten, etwa Theater-, Tanz-, Musik- oder Computergruppen.

Diese Angebote fördern bei den Kindern Kreativität, Sprache, Bewegung oder Medienkompetenz. Sie dienen aber auch der Aufarbeitung von Problemen und Konflikten. Denn die Kinder sind an Planung, Aufbau und Realisierung solcher Projekte unmittelbar beteiligt.

### **Freitagsaktionen**

Freitags werden keine Hausaufgaben im Hort erledigt, denn an diesem Tag finden besondere Freizeitangebote statt, die am Vortag mit den Kindern geplant werden. Dabei ist es wichtig, gemeinsam eine Einigung zu erzielen. Der Entscheidungsprozeß kann aber auch dazu führen, daß sich mehrere Gruppen bilden und Unterschiedliches unternehmen (z.B. Fußballspielen, Bowling, Kino, Schwimmen). Außerdem kommt freitags immer ein Elternteil in den Hort.

### **Ferienfahrt**

Einmal im Jahr findet eine circa 12-tägige Ferienfahrt von Kindern und Team – ohne Familie – statt. Sie stärkt den Zusammenhalt der Gruppe, gleicht die Großstadtsituation der Kinder aus und ermöglicht ihnen, in der Natur zu sein.

### **3.3.5 Gemeinwesenorientierung**

Unsere Mädchen und Buben dürfen Gastkinder (FreundInnen, Geschwister) mitbringen. Ebenso ist der SFR offen für Kontakte zur Nachbarschaft und sucht Kontakte zu anderen Betreuungseinrichtungen. Ehemalige Kinder sind im SFR herzlich willkommen und dürfen jederzeit unangemeldet zu Besuch kommen.

### **3.3.6 Hausaufgaben**

Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben am eigenen Platz im „Hausi“. Bei der Betreuung werden sie darin gefördert, eigenständig zu arbeiten, sich einzuschätzen und bei Bedarf Hilfe anzufordern.

Die Bezugspersonen beobachten die Kinder während der Hausaufgaben und können dadurch einschätzen, ob Probleme bestehen. Falls keine erkennbar sind, kontrollieren die Bezugspersonen die erledigten Hausaufgaben nur. Wenn Kinder Schwierigkeiten beim Verstehen der Aufgaben haben, geben die Erwachsenen Hilfestellung (z.B. „Lies die Aufgabe noch einmal!“). Um eine spezielle Förderung

zu ermöglichen, gilt es, Schwächen genau zu ermitteln und diese mit den Eltern und LehrerInnen zu besprechen.

Eine individuelle Förderung wie tägliches Lesen, das Einmaleins-Üben oder Lernsoftware nutzen, übernehmen die Bezugspersonen des SFR – vorausgesetzt, das Hausaufgabenpensum läßt das zu.

Bei Lern- oder Konzentrationsschwierigkeiten (z.B. Legasthenie, Dyskalkulie) steht zusätzlich eine Aushilfskraft zur Verfügung.

Allerdings sind die Eltern nicht aus der Verantwortung entlassen. Es ist erwünscht, daß auch sie sich einen Überblick über die schulischen Angelegenheiten ihrer Kinder verschaffen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Bezugspersonen, Eltern und LehrerInnen ist wichtig, um gemeinsam Notwendigkeiten und Möglichkeiten auszuloten.

### **3.3.7 Geschlechterbewußte Erziehung**

Die Kindergruppe des SFR setzt sich aus Mädchen und Jungen zusammen. Neben dem Ziel, ein gleichberechtigtes Zusammenleben der Generationen beziehungsweise der unterschiedlichen Altersstufen zu erreichen, ist es ein wichtiges Anliegen, gleichberechtigtes Zusammenleben von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern zu vermitteln.

Den Kindern soll vermittelt werden, daß Menschen unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Alter und körperlichen Befindlichkeiten gleichwertig zu behandeln und bestehende Unterschiede nicht in die Kategorien gut / schlecht einzuordnen sind. So unterstützen wir die Mädchen und Jungen, ihre eigenen Bedürfnisse, Handlungen und Verhalten frei von Rollenvorgaben selbst zu entwickeln.

Ziel ist es neben einem Zusammenleben in unterschiedlichen Alters- und Geschlechtsgruppen aber auch, daß die Kinder bei Bedarf geschlechtshomogen agieren können, beispielsweise in Form von Mädchen- oder Jungentagen.

Regelmäßig stattfindende Mädchen- und Jungentage sollen den Kindern ermöglichen, innerhalb ihrer Gruppe spezielle Themen zu besprechen und eventuell gemeinsame Bedürfnisse in einer gleichgeschlechtlichen Gruppe zu erfahren.

### **3.3.8 Probleme und Konflikte**

#### **Probleme erkennen und mit ihnen umgehen**

Ein Schulkind kann aus verschiedenen Gründen, z.B. persönlichen, schulischen (Leistungsdruck, Lehrerschaft) oder familiären (Trennung der Eltern, neue Geschwister), in Krisen geraten. Probleme können ihre Ursache auch innerhalb der Gruppe im SFR haben. Es ist notwendig, die jeweilige Situation zu erkennen und auf sie einzugehen, um das Kind individuell unterstützen zu können.



Im Idealfall thematisiert das Kind das Problem selbst. Dafür ist eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Bezugsperson unabdingbar. Oder es wendet sich an seine Eltern oder andere Kinder. Probleme und Konflikte müssen beachtet und dürfen nicht unterdrückt oder überspielt werden. Wir streben einen offensiven Umgang mit Problemen an.

## **Problem- und Konfliktlösung**

Liegen Probleme innerhalb des SFR, halten wir es für sinnvoll, sie dort zu thematisieren, zu behandeln und zu lösen. Es soll eine konstruktive Auseinandersetzung stattfinden und Verständnis für die gegebene Situation gewonnen werden (das Kinderplenum bietet hierfür ein geeignetes Forum). Gegebenenfalls müssen problem- oder konfliktbeladene Situationen/Verhaltensweisen besprochen und überdacht werden mit dem Ziel, sie zu erkennen und zu ändern.

Die Bezugspersonen lösen Konflikte nicht durch sofortiges Eingreifen. Damit erhalten die Kinder die Möglichkeit, Unstimmigkeiten offen zu legen, auszutragen und selbst zu einer Lösung zu gelangen. Dies bedeutet, die Kinder soweit möglich selbständig agieren zu lassen, sodaß sie nicht von der Hilfe Erwachsener abhängig sind - sich andererseits jedoch auf deren unparteiische Unterstützung beispielsweise durch Gesprächsleitung verlassen können. Zur Konfliktlösung bietet sich die „niederlagelose“ Methode nach Gordon an.

Selbstverständlich wird aktives Eingreifen der Bezugspersonen spätestens dann erforderlich, wenn sich eine Auseinandersetzung von der verbalen auf die handgreifliche Ebene verschiebt. Nach wie vor beabsichtigt bleibt jedoch, eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu erzielen.

Gibt es Probleme in der Schule, suchen die Bezugspersonen Kontakt zu den Lehrern und versuchen, das Kind entsprechend individuell zu fördern - freilich ohne es zu überfordern.

Der SFR bietet in problematischen familiären Situationen sowohl den Kindern als auch den Eltern Hilfe an. Die Kinder erfahren Unterstützung, weil sie in ihrem Schmerz, in Ängsten und Sorgen ernstgenommen werden und Trost finden – sei es von den Bezugspersonen oder innerhalb der Kindergruppe.

## **4. Aufgaben und Zusammenarbeit**

### **4.1 Die Bezugspersonen**

Den Bezugspersonen („Team“) kommt im SFR die entscheidende Rolle zu. Ihre Aufgabe ist es, die oben genannten pädagogischen Grundsätze und Ziele umzusetzen. Um diese Arbeit leisten zu können, gehen ihre Aufgaben über die tägliche direkte Arbeit mit den Kindern hinaus. Dazu enthält der Dienstplan im notwendigen Umfang auch „kinderfreie“ Zeit für vor- und nachbereitende Arbeiten im Team (Wochenplanung, Aktionsplanung und -vorbereitung, Austausch über Pro-

bleme, Konflikte und Befindlichkeiten der einzelnen Kinder und der Gruppe sowie Vorbereitungszeit im Sinne von fachlicher Fortbildung und regelmäßiger Teilnahme an Supervisionen).

Eine weitere wichtige Aufgabe des Teams liegt im regelmäßigen Kontakt mit LehrerInnen und Eltern (Elternabende, Eltern-Team-Wochenende, Einzelgespräche). Es soll die Eltern über Entwicklungs- und Bildungsprozesse informieren und sie gegebenenfalls auf Schwierigkeiten und Fördermöglichkeiten hinweisen.

Außerdem ist das Team für den Einkauf und die tägliche Zubereitung von Mittagessen und Brotzeit zuständig.

Die Vernetzung mit anderen Eltern-Initiativ-Gruppen, sowie die Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktionen, fachliche Fortbildungen und die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Stadtteilstadt) sind weitere Aufgaben der Bezugspersonen des SFR.

## **4.2 Die Eltern**

Elternarbeit spielt im SFR eine wichtige Rolle. Die Eltern haben die Möglichkeit und die Pflicht, sich in unterschiedlicher Weise einzubringen. Pflicht ist zum Beispiel die Teilnahme an Elternabenden (ein Elternteil) sowie am Eltern-Team-Wochenende (beide Eltern).

Wir brauchen eine aktive und regelmäßige Beteiligung aller Eltern an unserer Einrichtung. Die Eltern können sich gegenseitig unterstützen, es gibt vertraute Nähe, in der offen über die Kinder und damit einhergehende Freuden, Probleme, Ängste und Sorgen geredet werden kann.

Die Eltern sind aufgefordert, im Einzelgespräch mit den Bezugspersonen die Situation ihres Kindes zu verdeutlichen und bei Problemen nach gemeinsamen, individuellen Lösungsmöglichkeiten und Hilfen zu suchen.

Regelmäßig stattfindende Elternabende bieten die Möglichkeit und verpflichten zur grundsätzlichen inhaltlichen Auseinandersetzung über pädagogische Ziele und deren Umsetzung, zur Information über die jeweilige aktuelle Situation und Befindlichkeit der Kinder, zum gegenseitigen Austausch und zur Unterstützung der Eltern untereinander sowie zur Klärung organisatorischer Fragen.

Beim Eltern-Team-Wochenende (ETW) informieren die Bezugspersonen alle Eltern ausführlich über die Situation jedes einzelnen Kindes sowie die Gruppensituation(en). Vorbereitend müssen die Eltern einen Fragebogen erarbeiten und ausfüllen, der als Grundlage zur intensiven Diskussion, sowie zum Kennenlernen und offenen Austausch dient.

Elterndienste (Eltern übernehmen die Arbeit mit den Kindern) bieten Einblick, Teilhaben und Erleben des Alltags (der Kinder) im Hort und bei besonderen Aktionen. Auch dienen sie der Entlastung des Teams bei Krankheit.

Zum Austausch und Kennenlernen der Eltern dienen Treffen, die z.B. von Vätern für Väter, bzw. Männer die in einer vaterähnlichen Beziehung leben, organisiert werden. Das einmal im Jahr stattfindende Väter-Kinder-Wochenende ist daraus entstanden.

Eltern finden im Hort Unterstützung. Sollten Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team oder unter Eltern auftauchen, kann zur Lösung beziehungsweise zur Hilfestellung ein Supervisions-Elternabend stattfinden.

Organisatorische Belange des SFR werden in speziellen Arbeitsgruppen oder von Einzelpersonen behandelt.

Die organisatorischen Aufgaben des Vorstands liegen vor allem in der Vertretung des Vereins nach außen (u.a. gegenüber Behörden) und in der Verwaltung der Finanzen (Verwendungsnachweis, Abrechnung, Kontoführung, Beiträge).

### **4.3. Zusammenarbeit der „pädagogischen Instanzen“**

Grundsätzlich gelten für die Zusammenarbeit aller am SFR Beteiligten – also für Kinder ebenso wie für Eltern und Bezugspersonen – die gleichen Prinzipien von Offenheit, Solidarität, Gleichberechtigung, Kritik- und Konfliktfähigkeit, wie sie oben in den pädagogischen Grundsätzen beschrieben sind.

Über die Aufnahme neuer Kinder beziehungsweise Eltern entscheiden Eltern und Team des SFR gemeinsam.

Darüber hinaus sind Eltern und Team gemeinsam verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des SFR sowie die Organisation und Durchführung von Festen.

Der Kontakt zwischen SFR und Schule wird gefördert. Beispielsweise finden regelmäßige Treffen zwischen Grundschule und allen Nachmittagsbetreuungen statt, schulische Veranstaltungen werden von Eltern, Kindern und Bezugspersonen besucht und die Lehrerinnen in den SFR eingeladen.

Es ist erstrebenswert, daß SFR-Eltern sich an der Elternbeiratsarbeit der jeweiligen Schulen beteiligen.

## **5. Ausblick**

Der Schüler-Frei-Raum reagiert auf sich ändernde gesellschaftliche Gegebenheiten wie steigendem Leistungsdruck in der Schule, veränderte Arbeitswelten der Eltern, das soziale Umfeld und die jeweiligen Familiensituationen.

Diese Veränderungen sind auch künftig im SFR und seinem Konzept zu berücksichtigen, um eine konkrete Entlastung der Eltern und eine Unterstützung der Kinder in ihrem Kindsein zu ermöglichen. Hierbei ist es besonders wichtig, die Freiräume, die für eine kindliche Entwicklung notwendig sind, in ihrer Wichtigkeit zu sehen und schützend zu wahren.

## **6. Schlußwort**

Unser Dank gilt den Eltern, die den Schüler-Frei-Raum e.V. gegründet und über all die Jahre weitergeführt haben, und allen Eltern, die mit ihrer Arbeit die Ideen seines Konzepts unterstützten und unterstützen, umsetzten und umsetzen, innovativ tätig waren und sind.

Wir danken allen Teammitgliedern für ihren Einsatz, ihre hohe Kooperationsbereitschaft und ihr großes Engagement.

Wir danken den Vertretern des Sozialreferats, besonders Herrn Olbert und Frau Gürteler, die uns in der Vergangenheit trotz der einschränkenden und zunehmend rigider werdenden Finanzpolitik unterstützt haben.

Besonders danken wir dem Dachverband KKT e.V.

Es hat sich im Laufe der Jahre gezeigt, welche wertvolle und notwendige Einrichtung der SFR für alle Beteiligten geworden ist.

Wir hoffen, daß wir dank der hohen Selbstverantwortung, der großen Mitwirkung und der enormen Eigeninitiative aller Beteiligten den Fortbestand des Schüler-Frei-Raum e.V. gewährleisten und in einer Form weiterentwickeln können, wie es seinem Anspruch und den Interessen unserer Kinder gebührt.

München, im Mai 2013